

sinne.formen

STOCKMAR Themenheft I | 2017

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zu kaum einer anderen Jahreszeit ist der Rhythmus der Natur, die Verwandlung so spürbar (und willkommen!) wie im Frühling. Nachdem die kalte Jahreszeit mehr der Einkehr, der Zuwendung nach Innen, gewidmet ist, treibt es uns jetzt nach (Dr)Außen.

Diese Bewegung von Innen nach Außen nach Innen ist auch eine Kernerkenntnis der wissenschaftlichen wie künstlerischen Arbeit von Paul Schatz, auf dessen Spuren wir uns in Basel auch auf die Suche nach den Ursprüngen unseres Logos begeben durften. Begleiten Sie uns bei dieser Schatz-Suche in unseren Ein- und Ausblicken.

Die Bewegung nach Außen beschert uns auch wieder viele schöne Begegnungen; unter anderem mit dem Fachbereich Kunst – Pädagogik – Therapie der Alanus Hochschule. In unserem Auftrag haben Studierende ein Kalenderkonzept zu den drei Grundfarben erstellt, das wir Ihnen in Kunst & überdies vorstellen möchten.

Und noch eine weitere Schatzsuche beschert uns diese Jahreszeit mit der Ostereiersuche. Wir möchten Ihnen mit dem Sorbischen Ei eine sehr schöne Tradition vorstellen, die mit den Niederlausitzer Osterbräuchen gepflegt wird. Aus einer Verbindung von Wachs- und Maltechniken entstehen ganz besondere Kunstwerke. Heidemarie Hoeft hat uns für diese Ausgabe eine Ihrer Arbeiten zur Verfügung gestellt. Seit vielen Jahren arbeitet sie mit Stockmar-Wachs, um die Oberfläche der Eier mittels eines Federkiels zu betupfen. So entstehen durch das Wachs kunstvolle, farbenfrohe Muster auf dem Ei.

Wir wünschen Ihnen von Herzen frohe Ostern und viele Schätze, die Innen wie Außen auf uns warten!

Ihre Inke Kruse



INHALT

Editorial . Seite 1

Einblicke . Seite 2
Umstülpung ...

Ausblicke . Seite 3
... nach dem verborgenen Schatz

Kunst & überdies . Seite 4
Drei Farben: Blau – Kalenderprojekt
mit der Alanus Hochschule

Umstülpung oder die kontinui

Auf der Suche nach dem verborgenen S

Immer wieder beschäftigen wir uns bei Stockmar mit unseren Ursprüngen und unserem Selbstverständnis. Das Logo eines Unternehmens nimmt in diesem Zusammenhang eine besondere Stellung ein; ist es doch das Signet für die Identität, die Bedeutung, das Wesen des Unternehmens oder der Organisation, für die es steht. Unser Logo bildet einmal mit dem Sechseck die drei Grundfarben ab (auf die wir in der Rubrik Kunst & überdies auch nochmal eingehen), sowie darinnen liegend im Dreieck die aus ihnen hervorgehenden Mischfarben. Mit den Farben sind wir natürlich ureigenst verbunden. Ein anderer Aspekt des Logos ist seine eigenwillige Form, und genau diese Formgestalt findet sich in der Forschungsarbeit von Paul Schatz, der 1929 die Umstülpbarkeit platonischer Körper entdeckte.

Auf der Suche nach direkten Verbindungen machten wir uns auf die Reise nach Basel ins Paul-Schatz-Archiv. Paul Schatz wurde am 22. Dezember 1898 in Konstanz geboren, und schon früh faszinierten ihn die technischen Errungenschaften des anbeginnenden neuen Jahrhunderts, vor allem aus der Luftfahrt. Kurz vor Ende seines Mathematik- und Maschinenbaustudiums wechselte Paul Schatz in den Fachbereich Astronomie. Um aber auch hier – enttäuscht vom eindimensionalen abstrakten Denken in der univer-

sitären Ausbildung – sich abzuwenden und eine künstlerische Ausbildung an der Holzschnitzschule Warmbrunn im Riesengebirge zu absolvieren. Seine anschließende Bildhauertätigkeit ging sehr eng einher mit der Auseinandersetzung mit der Anthroposophie. Er tat dies „...in dem Verlangen, ein Denken zu finden, in dessen Klarheit das künstlerische nicht erfriert, und ein wahres Kunstschaffen zu erreichen, das einem erkennbaren, nicht dunklen unkontrollierbaren Quell entströmt“.

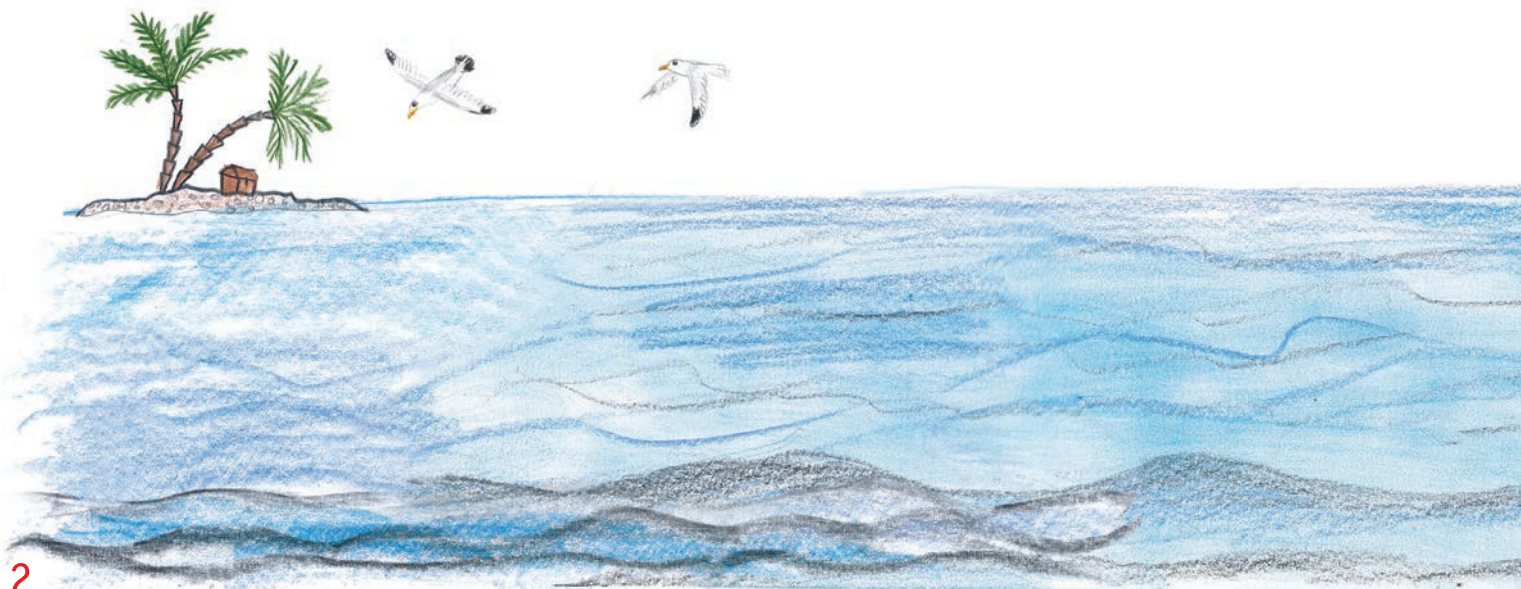
Seine Beschäftigung mit der Entwicklung technischer Gestaltungen verstand Paul Schatz im Sinne des griechischen „techne“, also der Beziehung von Kunst, Wissenschaft und Technik. Sein Leben lang widmete Paul Schatz sich der Verwirklichung einer natur- und menschengemäßen

EINBLICKE

Technik. Ein besonderes Ereignis seiner Forschungen war die Entdeckung der Umstülpung – der Erkenntnis, dass jedem starren Körper die Gesetze der Bewegung und die Möglichkeit der Umstülpung innewohnen. Vor Entdeckung

Leseempfehlung zur Vertiefung:

projekt.zeitung „paul schatz“, ISBN 978-3-941667-18-1



erliche Beweglichkeit des Organismus – chatz

der Umstülpung kombinierte man sämtliche Bewegungsprozesse aus der geradlinigen und der Kreisbewegung. Mit der Entdeckung, dass alle platonischen Körper umstülpbar sind, also von Innen nach Außen gekehrt werden können, entwickelten sich auch Möglichkeiten taumelnder Bewegung. Mit dem sogenannten Oloid, das sich von der Kantenbewegung des umstülpbaren Würfels ableitet, entstand ein Walzkörper, der durch seine rhythmisch pulsierenden Bewegungen Kernstück einiger technischer Anwendungen wurde, so zum Beispiel bei Misch- und Mahlwerken.

Der Besuch in Basel und die mittelbare Erfahrbarkeit der Umstülpung durch die zahlreichen Exponate war für uns ein großes Geschenk. Denn bei der rein theoretischen Auseinandersetzung mit diesem Prozess kann man schonmal

„gedanklich aus der Kurve fliegen“. Innen wird Außen wird Innen. Dieser nicht nur geometrische, sondern auch sehr philosophische Gedanke zeigt sich auch in den gemeinsamen Wurzeln von Paul Schatz und Stockmar – der Anthroposophie. Auf den Menschen bezogen ist die Umstülpung nicht nur die Verbindung von Innen und Außen, das Geistig-Seelische und das Physische, sondern eben die Möglichkeit von einem mal Draußen- und mal Drinnen-Sein. Und genau diese Beweglichkeit scheint elementar für die Wahrnehmungsfähigkeit. Wenn Sie uns in der letzten Kurve noch nicht verloren gegangen sind und diese Beweglichkeit am eigenen Leib erfahren möchten, legen wir Ihnen den Besuch im Paul-Schatz-Archiv sehr ans Herz.

Etwas Bildhaftes in einem starren, unscheinbaren Körper zu entdecken, „den Würfel aus sich selbst heraus zu befreien“, diese Befähigung mag Paul Schatz durch seine bildhauerische Betätigung erlangt haben. Aber auch die kontinuierliche Beweglichkeit des Organismus, die der Idee der Umstülpung zugrunde liegt, ist ganz eng mit uns verbunden. Der Besuch in Basel ist ein erster Schritt, in unsere langjährige Geschichte einzutauchen und uns auf Spuren- und Schatzsuche zu begeben.

AUSBLICKE



Drei Farben: Blau – Kalenderprojekt mit der Alanus Hochschule

„You ain't been blue 'til you've had that mood Indigo.“ So die Musikerin Ella Fitzgerald. In vielen Sprachen und Kulturen sind Farben direkt oder indirekt mit Stimmungen, mit Seelenzuständen verknüpft. Wie lassen sich diese unterschiedlichen Stimmungen, Temperaturen, aber auch Formkräfte ausdrücken? Kann man zum Beispiel die Farbe Blau auch durch andere Farben erfahrbar machen?

Um eine Annäherung an die Farbwahrnehmung aber auch die Vielfalt chromatischer Erscheinungen bemühen wir uns in einem über drei Jahre währenden Projekt mit dem Studiengang Kunst – Pädagogik – Therapie der Alanus Hochschule. Ziel dieses Projektes ist die Umsetzung der drei Grundfarben Gelb, Rot, Blau in drei Kalenderjahren. Das erste Kalenderjahr widmet sich dem Blau.

Grundlage für unsere Arbeit bei Stockmar ist die Annahme, dass alle Farben aus den drei Grundfarben misch- bzw. steigerbar sind. Diese Vorstellung entwickelte Goethe in seiner Farbenlehre, die auch als Replik auf Newtons Optik-Theorie zu verstehen ist. Während bei Newton die Farbe gewissermaßen als Störung auftritt, wird sie bei Goethe zum Hauptgegenstand naturwissenschaftlicher und ästhetischer Überlegungen. In seinem Farbenkreis ordnen sich alle Farberscheinungen mit dem tieferen seelischen Erleben des Menschen zu einem harmonischen Ganzen. Er entwirft mit seinen Farbstudien eine Theorie der Wahrnehmung, die ausdrücklich auch für interessierte Laien und Liebhaber geschrieben sind.

Die Qualitäten oder wenn man so möchte das Wesen der Grundfarben erproben die Studierenden bereits im ersten Studienjahr. Für das Kalenderkonzept knüpften sie an die Grundprinzipien von Stockmar an und beschäftigten sich mit den drei Seeleneigenschaften Denken, Fühlen und Wollen nach Rudolf Steiner. Dem Denken wurde die Grundfarbe Gelb, dem Wollen das Rot und dem Fühlen das Blau zugeordnet. Für das erste Kalenderjahr entschieden sich die Teilnehmer für Blau – weil sie das Fühlen als wichtigen Inspirationsquell künstlerischen Schaffens und wesent-

lichen Faktor bei der Farbwahrnehmung sehen. Auch der künstlerisch unerfahrene Betrachter soll so an die Grundfarben herangeführt werden können.

Wir freuen uns sehr auf die Ergebnisse aus dieser Zusammenarbeit, die wir Ihnen im kommenden Themenheft in Form des ersten Kalenders vorstellen werden.

KUNST & ÜBERDIES



iMPRESSUM

HERAUSGEBER: Hans Stockmar GmbH & Co. KG
Borsigstraße 7 • D-24568 Kaltenkirchen

REDAKTION: Inke Kruse (V.i.S.d.P.), Corinna Maliske

BILDER: Heidemarie Hoeft, Miranda (13 Jahre),
Studentinnen der Alanus Hochschule im
Studiengang Kunst – Pädagogik – Therapie

GESTALTUNG: Sabine Gasser • Gestaltung
www.sabinegasser.de, Hamburg

DRUCK: Die Printur
www.dieprintur.de
Das Themenheft wurde auf
FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

www.stockmar.de